

Erwähnungen athenischer Straßenzüge bestätigt. Laut Xenophon sollte die den Festaufzügen bestimmte Reiterprobe von den Hermen anhebend zuerst Schritt vor Schritt den Heiligthümern zu Ehren die Agora umschreiten, dann aber beschleunigten Laufs ihren Weg bis zum Cleusinion fortsetzen⁵⁾. Nicht weniger wird dieser Tempel im Aufzug des panathenäischen Schiffs von Philostratus⁶⁾ erwähnt; dieser Zug ward vom Kerameikos her zum Cleusinion und um dieses herum geführt, bevor er das Belasgikon und das Pythion erreichte.

Aus diesen Zeugnissen steht es zuvörderst fest, daß das Cleusinion im nächsten Umkreis der Akropolis zu suchen und mit andern athenischen Heiligthümern der Demeter nicht zu verwechseln ist —, nicht mit dem durch die praxitelische Gruppe von Demeter Flora und Zachos geschmückten Tempel im Kerameikos⁷⁾, und auch nicht mit dem jenseits des Ilissos gelegenen mit einem Heiligthum des Eriptolemos verknüpften Tempel zu Agrae⁸⁾. Den von Leake in der ersten Ausgabe seiner Topographie begangenen und von mehreren seiner Nachfolger getheilten Irrthum das Cleusinion in Agrae zu suchen⁹⁾ hat der britische Topograph in der 1841 erschienenen 2ten Ausgabe seines Werks auf selbständiger Grundlage wie sich voraussetzen¹⁰⁾ läßt durch eine glänzende Vermuthung vergütet, aus welcher für die jetzigen Bearbeiter athenischer Topographie eine der Prüfung recht sehr bedürftige Hauptfrage sich ergibt. Leakes Annahme, daß das Cleusinion am östlichen Abhang des Burgfelsens zu suchen sei¹¹⁾, scheint mir durch Rangabé, der es mehr in der Nähe der Agora sucht¹²⁾, noch nicht hinreichend widerlegt zu sein; ist sie aber zulässig, so wird man gewiß nicht minder geneigt sein die ansehnliche Höhle, die andre

5) Xenoph. Hipparch. 3, 2. Leake Topogr. von Athen (Zürich 1844) S. 216.

6) Philostr. Vit. Soph. 2, 1, 5. Vgl. Leake a. D. S. 216. Die Beschreibung des Zugs bei Simerius Or. 3. 12 p. 445 ist für die Ortskunde nicht ausgiebig.

7) Bauj. I, 2, 4.

8) Bauj. I, 14, 1.

9) Leake Topographie (Halle 1829) S. 187. Bei Forchhammer (Topogr. S. 48) werden Leake's Irrungen hinsichtlich der Lage der beiden cerealischen Tempel zu Agrae bestritten, nicht aber die Möglichkeit, daß einer von diesen Tempeln das Cleusinion gewesen sein könne.

10) Obwohl nach Petersen's Bemerkung (Arch. Jtg. X, S. 412 f.) dieselbe Ansicht schon früher von Westermann vertreten sein soll, nämlich auf Grund der vielmehr Cleusis als das athenische Cleusinion betreffenden Zeugnisse des Clemens und Arnobius vom Grab des Zimmarados.

11) Leake Topographie (Ausg. II, 1844) S. 214 ff.

12) Rangabé Bullettino dell' Instituto 1850 p. 136 f.: „au bout de l'agora“. Hiernach sucht Vursian (Geographie von Griechenland I. S. 296. Anm. 2) das Cleusinion nicht östlich, sondern nordwestlich oder auch südwestlich unter der Akropolis.

dem Palladion zuweisen wollen¹³⁾, der eleusinischen Erdgöttin und den ihr verbündeten dunklen Mächten gewidmet zu glauben.

Eine bei der Behandlung dieses Gegenstandes noch unbeseitigte Schwierigkeit tritt in dem Stillschweigen des Pausanias uns entgegen. Statt, wie man erwarten sollte, etwa nach der Tripodenstraße oder wo er des dionysischen Theaters gedenkt, auch das Eleusinion von ihm beschrieben zu finden, ist dieses dem andächtigen Periegeten, man sollte denken, vorzüglich wichtige Heiligthum von ihm ganz übergangen außer in jener beiläufigen Erwähnung die zur irrthümlichen Annahme eines Eleusinion in Agrae verleitete. Nach der Quelle Enneakronos nennt Pausanias (I, 14, 1) als oberhalb derselben gelegen den Tempel der Demeter und Kora und den des Triptolemos; er ergeht sich in mythologischen Ausführungen über diesen letzteren und fährt dann fort (I, 14, 3): *πρόσω δὲ ἔναι με ὠρμημένον τοῦδε τοῦ λόγου καὶ ἐξηγεῖσθαι ὅποσα ἔχει τὸ Ἀθήνησιν ἱερόν καλούμενον δὲ Ἐλευσίνιον ἐπέσχει ὄψις ὀνειράτος*. Sehr mit Unrecht ist in der lateinischen Uebersetzung¹⁴⁾ dieser Stelle dabei das *Ἀθήνησιν* ausgelassen, welches jedoch nicht nur das städtische Eleusinion von dem vorstädtischen Tempel zu Agrae unterscheiden soll, sondern auch zur Rechtfertigung des sonst grammatisch befremdlichen starken Gegensatzes *καλούμενον δὲ Ἐλευσίνιον* nothwendig ist. Pausanias hatte offenbar die Absicht mit gleicher Ausführlichkeit wie über Triptolemos auch über andre cerealische Sagen und Gebräuche zu handeln, deren örtlicher Mittelpunkt für Athen das dortige Eleusinion war und die Auslassung dieses Heiligthums an der Stelle seiner Beschreibung, wo man nach örtlichen Gründen vergeblich es sucht, würde durch Verknüpfung desselben mit den Alterthümern von Agrae gerechtfertigt worden sein, hätte nicht der fatale Traum die zusammenhängende Belehrung des Periegeten über den mehrfachen eleusinischen Dienst Athens uns entzogen.

Ed. Gerhard.

13) Petersen a. a. O.

14) „Longiore vero oratione conantem singula persequi et omnia, quae de templo, cui Eleusinio nomen est, commemorari possent, planius explicare, quaedam me visa per somnum species deterruit.“ So lesen wir auch in der Ausgabe von Schubart und Walz. Richtiger wird in Schubart's deutscher Uebersetzung von den „Merkwürdigkeiten des Heiligthums in Athen, welches das Eleusinion heißt“ gesprochen, zugleich aber bemerkt, daß dies „der wahrscheinliche Sinn der verdorbenen Stelle“ sei. Indes läßt bei obiger Auffassung die Lesart der Handschriften unseres Textes sich schützen, so leicht es sonst ist durch Streichung des *δὲ* oder durch Annahme einer Lücke dem Text nachzuhelfen.